

Laibacher Zeitung.

N^o 82.

LA
I-K
ZEITUNG
1839

Samstag

den 12. October

1839.

Illyrien.

Laibach, am 10. October. Am 8. d. M. Abends um 8 1/2 Uhr sind Se. Excellenz der Herr Feldzeugmeister Graf Nugent, in Begleitung des Herrn General-Commando-Adjutanten, Major Carl Ritter v. Mertens, zur Besichtigung der Truppen, von Klagenfurt hier eingetroffen, und haben heute Morgens die Reise nach Carlstadt allein fortgesetzt.

Die k. k. illyrische Landesstelle hat, im Einvernehmen mit dem k. k. Appellationsgerichte zu Klagenfurt, den in Privatdiensten stehenden Bezirkscommissär von Senofetsch, Franz Lafnig, zum Actuar erster Classe bei dem für den heimgesagten Bezirk Senofetsch neu errichteten l. s. provisorischen Bezirkscommissariate zu ernennen befunden. — Laibach, am 5. October 1839.

Triest, 20. Sept. Der russische Staatskoffizier Hr. Tschefkin ist von seiner Reise nach Dalmatien und Montenegro hieher zurückgekehrt, und vom hiesigen Gouverneur auf das zuvorkommendste empfangen worden.

Bewegung im Freihafen von Triest während des Monats September 1839.

Angekommene Schiffe. Von langer Fahrt: 30 Schiffe aus dem schwarzen Meere, 13 aus Griechenland, 13 aus Brasilien, 6 aus Albanien, 5 aus England, 5 aus Sicilien, 4 aus Alexandria, 2 aus St. Jago di Cuba, 2 aus Constantinopel, 2 aus Ragusa, 2 aus den jon. Inseln, 2 aus Nordamerika, 2 aus Frankreich, 2 aus Genua, 1 aus Livorno, 1 aus Venedig, 1 aus Smyrna, 1 aus Holland, 1 aus Bremen, 1 aus Spanien und 1 aus dem ungar. Küstenlande; im Ganzen 97 Schiffe. — Küstenfahrt: 89 Schiffe aus Dalmatien, 72 aus

Venedig, 62 aus Istrien, 32 aus Sicilien, 26 aus dem ungar. Küstenlande und 22 aus dem Kirchenstaate; im Ganzen 303 Schiffe.

Schiffahrt in Triest:

Am 4. October.

Boston: Byron, Shaw, Amerik., in 57 Tagen, mit Zucker.
 Bahia: Boridar, Craglievich, Oester., in 67 Tagen, mit Zucker.
 Liverpool: Carolina, Quenquich, Oester., in 33 Tagen, mit Manufacturen.
 Constantinopel: Jerusalem, Calogrin, Griech., in 26 Tagen, mit Mais.
 Smyrna: Maccaro, Radonich, Oester., in 30 Tagen, mit Valonea.
 Alexandria: Eugenio ed Amalia, Tandan, Oester., in 74 Tagen, mit Baumwolle.
 Tromsøe: Napaden, List, Dän., in 56 Tagen, mit Stockfischen.
 Catania: Divina Provvidenza, Galatiotto, Sicil., in 8 Tagen, mit Soda.
 Messina: Salvatore, Micheli, Sicil., in 87 Tagen, mit Agrumen.

Am 5. dito.

Samos: Athina, Zalanghira, Griech., in 18 Tagen, mit Rosinen und Seide.
 Samos: Feratis, Pappas, Griech., in 21 Tagen, mit Rosinen und Seide.
 Samos: Madonna, Marangu, Griech., in 27 Tagen, mit Rosinen.
 Samos: Gorgü, Bretas, Griech., in 24 Tagen, mit Rosinen.
 Porto: Flor d'Amizade, Desalvalobo, Portug., in 23 Tagen, mit Zucker und Kaffeh.
 Rio Janeiro: Mercury, Pearce, Engl., in 100 Tagen, mit Kaffeh.
 Samos: Zumbasi, Schiossi, Griech., in 22 Tagen, mit Rosinen.

Am 6. dito.

Patras: St. Nicolo, Mitropulo, Griech., in 18 Tagen, mit Hafer.
 Salaz: St. Nicolo, Banchelmare, Griech., in 36 Tagen, mit Mais.

Am 7. dito.

Odessa: Dragos, Obilovich, Oester., in 33 Tagen, mit Getreide.
 Alexandria: Giovanni Francesco, Glubislavich, Oester., in 53 Tagen, mit Baumwolle.
 Amsterdam: Brow Martha, Hosten, Hannover., in 66 Tagen, mit Zucker.
 Scutari: Teutonico, Radimich, Oester., in 9 Tagen, mit versch. W.

S w e i z.

Ein Theil der Simplonstrasse ward durch die Rhone zerstört. Die Depeschen kommen uns nur auf einem Umweg zu. Der Verkehr zwischen Lyon und Genf ward ebenfalls unterbrochen. Die Brücke am Eingang vom Fort l'Écluse ist zusammengestürzt. Das Geniewesen hat eine fliegende Brücke zum Passiren der Wagen angelegt. Die Verheerungen auf der Gotthardstrasse scheinen nicht geringer gewesen zu seyn. Briefe von Tessin und Uri geben ähnliche Schilderungen, wie früher bei der großen Ueberschwemmung von 1834. (Nouv. vaud.)

F r a n k r e i c h.

Die Acte, wodurch die französische Regierung die neue Republik Texas anerkennt, ward am 25. Sept. von dem Marshall Soulé unterzeichnet. Die Unterhandlung ward im Namen von Texas durch Herrn Anderson betrieben. Man versichert, Hr. Poncez habe viel zur Anerkennung von Texas beigetragen. (Constit.)

Hr. Teste scheint sich ernstlich mit dem Gesetzesentwurf über die Organisation und Competenz des Pairshofs beschäftigt zu haben. Mittelfst dieses Gesetzes hofft er ohne Zweifel eine Revision der Septembergesetze zu bewerkstelligen. Es soll eine Commission dazu ernannt seyn, und der Minister soll dazu zwei Deputirte der Opposition als Mitglieder erwählt haben. Unter den Gesetzesentwürfen, die der Kammer nach ihrer Eröffnung vorgelegt werden sollen, führt man auch einen über die Verantwortlichkeit der Schiffscapitäne und einen andern über die Bildung der Handelstribunale an. Der Siegelbewahrer bereitet eine Arbeit über die Civilverantwortlichkeit der Gemeinden vor. (Temps.)

Die Revue du Cher enthält folgende Details über die Ankunft des Don Carlos zu Bourges: „Die Beforgung der Tafel des Don Carlos ward von dem Wirthe des Hotel de France übernommen. Man hat ihm keine Wache gegeben, und vor der Hausthüre steht keine Schildwache. Ein Secretär der spanischen Botschaft ist in Bourges angekommen. Auch fanden sich mehrere legitimistische Besuche in Bourges ein, und darunter der Vicomte Walsh, Redacteur der Mode. Am Sonntag empfing Don Carlos den Maire, den General Boicod und den Erzbischof. Don Carlos spricht wenig und scheint sehr angegriffen. Die Prinzessin von Beira trägt in ihren Zügen den Ausdruck tiefen innern Schmerzes. (Allg. Z.)

S p a n i e n.

Der Moniteur enthält ein Schreiben aus Tolosa über die Sensation, welche die Reise des französischen Botschafters durch Navarra auf einer Straße gemacht hat, welche noch den Tag zuvor unzugänglich gewesen sey und worauf man seit sechs

Jahren keinen Reisenden mehr gesehen habe. „Wir wurden, heißt es darin, von der Bevölkerung gleichsam auf den Händen getragen. An der französischen Gränze drückte man uns Wünsche aus; jenseits der Brücke begrüßte der Gouverneur Hrn. v. Numigny im Namen der Königin und dankte ihm für einen Schritt, der kräftig zur Sicherung der Pacification beitragen müsse. Der Eintritt des Botschafters und seines Gefolges in das spanische Gebiet ward mit Kanonensalven begrüßt. Zu Trun standen alle Truppen unter dem Gewehr. General Draa stellte dem Botschafter die Civil-, Militär- und Justizbeamten vor. Der spanische Consul gab ein Essen, wobei die Musik der Regimenter aufspielte. Wir wurden von Trun nach Tolosa durch eine Cavallerieabtheilung begleitet. An allen Orten wurden wir von den Behörden begrüßt, und überall fanden wir Vorbereitungen, um uns aufzuhalten. In allen Anreden ward der Name des Königs und Frankreichs mit Dank genannt; überall vernahmen wir den Ruf des Friedens und der Beibehaltung der Fueros. Die Freude und der Enthusiasmus der Bevölkerung lassen sich nicht beschreiben. Die von Leiden abgemagerten Gesichter schienen zum erstenmal wieder zu lächeln. Das Volk dieser Provinz scheint wie aus einem Traume zu erwachen; es ist, wie wenn ein Wunder geschehen wäre. Die Befestigungen waren auf der ganzen Linie auf Befehl Espartero's dem Boden gleich gemacht. Der Zustand der Verwüstung des von uns durchkreisten Landes läßt sich kaum schildern. Es ist ein schauderhafter Anblick. Jetzt ist Hoffnung an die Stelle der Verzweiflung getreten. Wir sahen die Straßen mit Leuten bedeckt, die sich Glück wünschten, sich wiederzusehen; andere trugen Geräthschaften, die sie in den Städten verborgen hatten, in ihre Wohnungen zurück. Die Dörfer fangen an, sich wieder zu bevölkern.“

Zu Cordova fielen bei der Ankunft der Nachricht von dem Vertrag zu Bergara Unordnungen vor. Nationalgardisten durchzogen, mit dem Säbel in der Faust, die Straßen, rufend: „Fort mit dem Frieden! Es lebe der Krieg! Tod den Moderados!“ Es scheint nicht, daß die Behörden eingeschritten seyen, um die Ordnung zu wahren. (Allg. Z.)

Nachrichten aus Prats de Mollo an der catalonischen Gränze zufolge war der Graf d'España am 22. September an der Spitze von 4 bis 5000 Mann in die Stadt Campredon eingerückt, deren Besatzung sich in das Fort zurückgezogen hat. Der größte Theil der Einwohner von Campredon hatte sich bei Annäherung des Grafen d'España nach Frankreich geflüchtet, und die Stadt selbst soll ein Raub der Flammen geworden seyn. — Die Belagerung des Forts haben die Carlisten bereits aufgehoben.

Die Morning-Chronicle sagt über die spanischen Verhältnisse: „Unsere Briefe aus Madrid lassen eine Auflösung der Cortes erwarten. Dieß würde das Signal seyn für den Wiederanfang der Intriguen der französischen Partei gegen den Frieden und die besten Interessen der Halbinsel, welche die Beendigung des Bürgerkrieges so lange verzögert haben. Dieß Project des Madrider Cabinets, welches durch seine Organe bestätigt wird, hat das Publicum und die Presse der Hauptstadt bereits sehr in Harnisch gebracht. Der Graf de las Novas trug in der Deputirtenkammer darauf an, daß jeder Minister, der die Constitution verlege, mit dem Tode bestraft werden sollte. Es sey, sagte er, eine Verletzung der Constitution, wenn eine Versammlung der Cortes nach der andern aufgelöst und die Steuern erhoben werden, ohne daß man den Cortes Zeit lasse, sie zu bewilligen. Das gegenwärtige Ministerium, wenigstens der General Maiz, löste die vorigen Cortes auf, weil die gemäßigte Partei sich ihm widersetzte und seine officiele Stellung bedrohte. Die neue Wahl brachte ihm eine exaltirte Majorität, die ihm eben so wenig zu behagen scheint. Die Schwierigkeit ist, herauszubringen, welche Majorität dem General Maiz genehm seyn würde. Er kann weder mit einer gemäßigten, noch mit einer exaltirten Majorität leben, d. h. sein Ministerium ist mit den Cortes überhaupt unverträglich. Dieß sind die Argumente und Folgerungen des Echo und sie sind leider nur zu wahr. Wir haben nichts gegen den General Maiz als Kriegsminister, noch auch bestreiten wir, daß er vermöge seiner Verbindung mit Espartero großen Einfluß ausübt. Daß er aber in einem Jahre zwei Cortesversammlungen auflöst, ist für ein constitutionelles Land doch ein zu cavaliermäßiges Benehmen und außerdem auch höchst gefährlich. Die sogenannte exaltirte Partei ist so gemäßigt, wie es nur ein Freund eines constitutionellen Thrones wünschen kann. Man kann sie keiner Gewaltthat oder des Ultraliberalismus beschuldigen. Sie aufzulösen und somit alle Lebensfragen auf drei Monate hinauszuschieben, bloß weil der General Maiz die Physiognomie Calatrava's nicht leiden kann, ist eine Absurdität, welche die Exaltirten erbittert, und sie und das Land zu den Excessen von 1822 zurückbringen muß.“

(Sf. B.)

Großbritannien.

Journalen aus Westindien bis zum 25. August zufolge hatte der Gouverneur von Jamaica das Versammlungshaus bis zum 10. Sept. prorogirt. Leider verweigern die Neger in mehreren Bezirken die Arbeit. Die Ernten verfaulen deswegen auf dem Paim.

(Standart.)

Osmanisches Reich.

Von der montenegrinischen Gränze, 12. Sept. Mit der Gänzregulirung zwischen Oesterreich und Montenegro geht es trotz der Anwesenheit des kais. russischen Hofraths v. Tscheffkin, nicht vorwärts, ja es fehlt sogar nicht an Stimmen, welche behaupten, daß mit dem Bladika allein eine Verständigung weit leichter zu erzwecken wäre. — Die diesjährige außerordentliche Trockenheit bedroht Montenegro mit einer förmlichen Hungersnoth. Es ist fast nichts gewachsen. Der Bladika soll aus dieser Rücksicht an König Otto um Erlaubniß, daß mehrere hundert Familien, welche Montenegro verlassen wollen, sich in Griechenland niederlassen, geschrieben, und auch in einem Schreiben an den Kaiser von Rußland den Wunsch ausgesprochen haben, daß er auswandernden Montenegrinern eine Colonie in Abchasien anzulegen gestatten möge. — Kriegsergebnisse sind in letzter Zeit keine an der Gränze vorgekommen.

Bucharest, 14. Sept. Hr. Titow, der von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland neuernannte Generalconsul für die Wallachei, ist dieser Tage hier angekommen. Dem Fürsten Milosch, der seit einiger Zeit in unserer Stadt seinen Aufenthalt genommen, ist bereits vom russischen Hofe die Erledigung seiner Beschwerdeschrift und Protestation gegen die Vorgänge, die den vergangenen Sommer seine Abdication veranlaßten, durch Hrn. Titow ertheilt worden. Wie zu erwarten war, hat jene Schrift in St. Petersburg nicht den geringsten Eindruck gemacht, sondern es wird die Abdankung des Fürsten als vollkommen rechtsgültig angesehen. Die Gründe, die Milosch dagegen anführte, daß die Abdication nämlich erzwungen gewesen, dann daß er nur zu Gunsten seines ältesten Sohnes abgedankt habe, fanden keine Berücksichtigung. Man glaubt, daß von Constantinopel aus keine günstigere Antwort auf die Vorstellungen des Fürsten erfolgen werde.

Von der türkischen Gränze, 19. Sept. Lord Ponsonby hat, aus Anlaß der Annäherung der schlimmen Jahreszeit, von der Pforte die Anweisung eines Hafens im Marmora-Meere für die englisch-französische Flotte nachgesucht, jedoch eine abschlägige Antwort erhalten. Hr. v. Buteniewski wiederholte bei diesem Anlaß, daß er bei seiner frühern Erklärung beharren, d. h. sobald ein fremdes Kriegsschiff in die Dardanellen einliese, Constantinopel verlassen müßte, wodurch jedoch die commerciellen Verbindungen zwischen beiden Ländern noch nicht unterbrochen würden. Ein in elf Tagen aus St. Petersburg in Constantinopel eingetroffener Courier soll übrigens neue sehr friedliche Weisungen Hrn. v. Buteniewski überbracht haben, und auf den Grund dieser wieder mehr Hoff-

nung zu einer Verständigung mit den übrigen interessirenden Mächten vorhanden seyn.

Toulon, 23. Sept. Das Paketboot der Levante ist angekommen, und bringt uns folgendes Schreiben aus Tenedos an Bord des Linienschiffs..
8. Sept. „Wir liegen fortwährend hier — Anker ohne Befehle von Frankreich oder von Constantinopel. Das französische Geschwader bildet jetzt zwei Abtheilungen, und ankert in zwei Colonnen, deren eine das Linienschiff Zena, Gegenadmiral Lalande, die andere den Montebello, mit der Flagge des Gegenadmirals Pasusse, an der Spitze hat. Hr. Lalande hat als Aeltester im Grade das Obercommando beibehalten. — Man hat am Ufer eine Menge kleiner hölzerner Baracken errichtet, um Provisionen für die auf der Rhede liegenden Schiffe aufzubewahren. Es sind einige Fälle von gelbem Fieber in diesen Baracken vorgekommen, aber kein Schiff ward davon betroffen. (Ulg. 3.)

Die neuesten Berichte aus Constantinopel vom 25. Sept. melden: „Vorgestern wurde der k. k. Generalmajor von Hefß, in Begleitung des k. k. Oberstlieutenants Grafen Victor Zichy-Ferraris, von dem k. k. Internuntius Freiherrn von Stürmer bei der hohen Pforte eingeführt, wo er dem Großwesir Chosrew Mehmed Pascha einen Besuch abstattete, wobei auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Meschid Pascha, zugegen war. Heute hatte General von Hefß, in einer im Serail zu Weilerlei Statt gefundenen Audienz, die Ehre, Sr. Hoheit dem Sultan Abdul Meschid das Glückwünschungsschreiben Sr. Majestät des Kaisers zu überreichen, und die mündliche Versicherung von der Fortdauer derselben freundschaftlichen Gesinnungen, welche Se. Majestät für den verstorbenen Sultan Mahmud gehegt, beizufügen, worauf der Sultan Seine Erkenntlichkeit für den durch die Sendung des Generals von Hefß Ihm von Sr. Majestät dem Kaiser gegebenen Beweis freundschaftlicher Rücksicht ausdrückte. Bei diesem Anlasse hatte der Freiherr von Stürmer die Ehre, den Grafen Victor Zichy-Ferraris dem Sultan vorzustellen, welcher sich bei demselben nach dem Befinden Sr. Durchl. des Herrn Fürsten von Metternich erkundigte, und seine Freude über die bereits erfolgte Wiederherstellung desselben an den Tag legte. Sr. Hoheit geruhten bei diesem Anlasse dem Herrn Generalmajor von Hefß sowohl als dem Herrn Oberstlieutenant Grafen Zichy als einen besondern Beweis Ihres Wohlwollens den ottomanischen Diden Nischani Istihar zu verleihen. Nach der Audienz wurden auf Befehl Sr. Hoheit dem Herrn General sämtliche Gemächer des Serails von Weilerlei gezeigt.“ (Dess. B.)

Griechenland.

Triest, 24. Sept. Berichten aus Athen zufolge ist eine Gesellschaft Engländer und Franzosen (Hr. Humann an ihrer Spitze) mit der k. griechischen Regierung wegen Errichtung einer Bank in Unterhandlung getreten. Bekanntlich ist diese Institution der Gegenstand sehnlichster Wünsche der Bewohner Griechenlands, die oft große Landesstrecken uncultivirt liegen lassen müssen, weil es ihnen an einem nur kleinen Capital fehlt, um Vieh, Ackergeräthe u. dgl. anzuschaffen, welcher fühlbarem Mangel durch die beabsichtigte neue Institution theilweise begegnet würde. (Ulg. 3.)

T u n i s.

Toulon, 21. Sept. Briefe aus Tunis vom 7. Sept. enthalten Folgendes: „Der Bey hat auf die Nachricht, daß ein französischer Prinz nach Afrika kommen, und eine starke Truppcolonne unter seinen Befehlen sich den Gränzen von Tunis nähern werde, seine Sommerresidenz La Soulette verlassen, und seiner Armee, die aus 20,000 regulären und irregulären Truppen besteht, Befehl gegeben, an die Gränze nach Keff und Biserta aufzubrechen. Es bleiben nur einige Bataillone in Tunis zurück. Der Handel hat einigen Aufschwung genommen; bräche aber ein Krieg aus, so wären all' seine Operationen gelähmt. Sie werden begreifen, daß wir eine freundschaftliche Ausgleichung hier dringend wünschen. Der gegenwärtige Bey wäre nicht abgeneigt, sich mit Frankreich zu verständigen, denn er wünscht den Frieden, und liebt die europäische Civilisation. Zeigt sich die französische Regierung nicht ganz unbillig, so wird sich Alles ausgleichen. Frankreich, das gegen Mexico so großmüthig sich benommen, wird unsern tunesischen Reformator nicht niederreten wollen.“ (Ulg. 3.)

C h i n a.

Am 22. erließ der Oberaufseher, Capitän Elliot, seine letzte Kundmachung an die Engländer in Canton. Er schildert darin die ihnen widerfahrne ungerechte Behandlung, und fordert sie auf, ihre Entschädigungsansprüche genau anzugeben, damit sie der brittischen Regierung mitgetheilt werden können. Die Kaufleute erließen an Lord Palmerston eine Denkschrift, worin sie erklären, sie haben ihr Eigenthum nur gegen die von dem Oberaufseher gegebene Zusicherung ausgeliefert, daß die brittische Regierung für die Wiedererlangung desselben verantwortlich sey. Am 22. verließ Capitän Elliot mit den freigelassenen 16 Geiseln Canton, und traf am 27. zu Macao ein. Alle brittischen Unterthanen werden Canton verlassen. Man fürchtet, die Amerikaner werden in Canton bleiben und den dortigen Handel ganz an sich reißen. Durch ein Decret des Gouverneurs vom 8. Mai wird den abgehenden Kaufleuten die Rückkehr für immer verboten, und die Opiumeinfuhr für die Zukunft mit dem Tode bedroht. Die Factorien werden mit einer Mauer umzogen, welche die handelstreibenden „Baren“ nicht mehr verlassen dürfen. Es ist ihnen bloß noch ein Raum von vier Schritten zum Spaziergehen gelassen. (Ulg. 3.)